

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 130 (2004)

Heft: 7

Artikel: Eidgenössische Waschtrommel

Autor: Volken, Marco R.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-606038>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eidgenössische Waschtrömmel

Marco R. Volken

Bundesrat Schmid wehrt sich gegen die Verdächtigungen, die pilotlosen Drohnen der Armee könnten zu Gunsten der Einsatzmannschaften indiskret Badestrände und Liegewiesen beobachten. Es gehe beim Einsatz der Drohnen nur um Auskundschaftung militärisch wichtiger Objekte und Stellungen. Mag sein, aber andere Stellungen sind eigentlich interessanter.

Auf Veranlassung des Justizministers hatte die hohe Landesregierung die Schaffung von regionalen Naturparks aus den Legislaturprojekten gestrichen. Von wegen Sparen! Der «Volksrat» aber trotzte und fordert nunmehr in einer Motion, der Bundesrat habe die Gründung von eben solchen Pärken umgehend in die Wege zu leiten. Wer weiß, vielleicht wird auch Bundesrat Blocher eines Tages froh sein, in einem regionalen Naturpark seine nationale Politik überdenken zu können.

«Grissini und Alpenbitter» verwandelte sich während den Begegnungen zwischen der ehemaligen Justizministerin und der CVP-Fraktion überraschend rasch in «Küsschen und Alpensirup». Nur einem war's gar nicht zum Küssen: CVP-Fraktionschef Cina trinkt lieber kräftigen Wein als Alpenbitter oder Alpensirup.

«Der Bundesrat sieht keinen Anlass, im Sudan eine aktive Vermittlerrolle zu übernehmen!», sagte unsere Aussenministerin. Nunmehr nach ihrer Reise in das Katastrophengebiet Darfur ist sie «tief geschockt». Vielleicht hat sie doch begriffen, dass die Ermordung

und Vertreibung von Tausenden von Schwarzen durch berittene Räuber und feindliche Stämme Anlass sein könnte für eine Vermittlung.

Die Zürcher SVP ist im Umgang mit Frauen viel vorsichtiger als SP, FDP, CVP oder die Grünen. Sie schickt keine einzige Frau ins Bundeshaus. Sind das Gottes Mühlen, die bekanntlich langsam drehen, oder einfach vernagelte Männerköpfe?

«Die EU kann problemlos ohne die Schweiz leben. Für den umgekehrten Fall bin ich mir nicht so sicher. Während Österreich als EU-Mitglied zusammen mit ihren Partnern verbesserte Gestaltungsmöglichkeit besitzt, hat die Schweiz keine andere Möglichkeit, als die meisten Beschlüsse, die in Brüssel fallen, nachzuvollziehen.»

(Franz Fischler, österreichischer EU-Kommissar).

Dank einem chinesisch-schweizerischen Abkommen rechnet man in Touristikkreisen damit, dass in zehn Jahren gegen 800 000 Gruppenreisende aus dem Land der Sonne die Schweiz besuchen werden. Dabei gibt es aber ein grosses Problem, denn die Zahl «vier» bedeutet für die fleissigen Asiaten Missgeschick und Unglück. So müssten die Schweizer Hoteliers und Gastronomen die Zahl 4 bei der Zimmer-Nummerierung, auf Schlüssel-Nummern oder auf Stockwerk-Hinweisen strikte unterlassen. Werden sie ihr viertes Stockwerk zumauern, es mit 3b bezeichnen oder die römische Zahl IV reaktivieren?

Sich dreist mit fremden Federn zu schmücken, das ist im Tourismus bei-

lebe keine Seltenheit. Doch der Kanton Nidwalden macht das mittlerweile mehr als faustdick. In der neuen Standort- oder Werbebrochure Nidwaldens preist der Halbkanton unter der Rubrik «Alte und Neue Kultur» farblich aufdringlich und mit Grossfoto das Luzerner Kultur- und Kongresszentrum an. An das Nidwalden – nicht wie die Kantone Zug oder Schwyz – keinen Rappen zahlt. Das ist reinster «Tourismus-Klau».

Steht die Behebung der Kohlendioxid Vergiftung von Mensch und Umwelt kurz bevor? Mit der jährlich anfallenden Mist-Gülle einer Kuh liessen sich nämlich 3000 Kilometer Autofahrten mit emissionsreichen Treibstoffen und 400 Kilogramm Kohlenstickstoff-Emissionen vermeiden. Natürlich fährt nicht die Kuh, sondern ihr Biogas soll das Fahrzeug antreiben. Die Lösung des Problems soll im Rahmen der «Swiss-Farmer-Power» mit 80 000 Franken belohnt werden. Da freut sich die Kuh vielleicht vergebens!

Eine mindestens dreijährige Ehegemeinschaft oder Gewalt in der Ehe – das sollen nach dem Willen des Nationalrats künftig die Bedingungen sein, unter denen geschiedene ausländische Ehegatten weiterhin in der Schweiz bleiben können. Die Berner Nationalrätin Ruth-Gaby Vermot widersprach diesem Ansinnen im Namen einer Minderheit: «Unter dieser Bedingung müsste die Frau zuerst verprügelt und vergewaltigt werden, um in der Schweiz bleiben zu können.» Die Ratsmehrheit lehnte allerdings den Streichungsantrag ab. Schläge müssen einfach sein.